



Blick auf Ferndorf (WH)

Grube „Glücksanfang“ oberer Stollen (DS)

Sonnenberger „Rötsche“ (KS)

12 „Waldesruh“

Oberhalb der Waldesruh-Hütten liegt das Bergwerk „Gottesegen“. Es sollte die Erzgänge der Littfelder Grube „Silberart“ von Süden erschließen. Da man keine abbauwürdigen Erze fand, wurde es schnell aufgegeben. Der Stollen liefert das Wasser für die Kindelsberg-Raststätte.

13 „Wilhelmsruh“

Ende der 1920er Jahre gab es in Ferndorf einen freiwilligen Arbeitsdienst. Arbeitslose erhielten für gemeinnützige Arbeiten einen geringen Lohn und eine warme Mahlzeit. Sie bauten u. a. den Forstweg von der Waldesruh zum Birkhahn. Der Rastplatz auf halber Strecke wurde nach ihrem Anführer Wilhelm Munker „Wilhelmsruh“ genannt.

14 Grube „Strumpf“

Diese Grube war eine der ältesten des Müsener Reviers, spielte aber eine eher unbedeutende Rolle. Abgebaut wurden Bleiglanz und Zinkblende, Eisen und Nickel. Der Name „Strumpf“ ist vielleicht auf die fußähnliche Form des 190 m langen Stollens zurückzuführen. Der Stollen und sein Mundloch sind verfallen.

15 Grube „Glücksanfang“ oberer Stollen

Im oberen Stollen des „Glücksanfang“ wurden ab 1722 neben Eisen vor allem Blei-, Silber-, Kupfer- und Zinkerze in zwei 80 m langen und 1 m mächtigen Gängen abgebaut. Vor 1850 vereinigte sich „Glücksanfang“ mit der Grube „Jungermann“ und nahm auch den Namen an.

16 Die „Glücksanfänger Rötsche“

Lange hat es gedauert bis die Natur die schwermetallhaltigen Böden der alten Halde zurückerobern konnte. Hier wurden taubes (erzfreies) Gestein abgelagert und Mischmaterial, dessen Trennung sich nicht lohnte oder nicht möglich war.

17 Grube „Jungermann“

Mit 1-3 m Mächtigkeit waren im „Jungermann“ neben dem „Kuhlenberg“ das bedeutendste Vorkommen von Bleiglanz, Zinkblende, Braun- und Spateisenstein in Ferndorf. Hier wurden schon vor 1722 Erze gefördert. Um 1900, als sich der Abbau sehr weit in die Tiefe verlagert hatte, fuhr der letzte Bergmann von der Ferndorfer Seite aus ein. Das Stollenmundloch liegt etwas oberhalb des Weges.

18 Grube „Sonnenberg“ und „Sonnenberger Rötsche“

Bereits vor 1750 wurde der Bergbau „auf dem Sonnenberg“ von Pingen aus und durch drei Stollen betrieben. Der bis zu 3 m mächtige Gang lieferte viel Spateisenstein, Zink- und Bleierze, die auch relativ viel Silber enthielten, während das Eisen minderwertig war. Viele Abraumhalden der Umgebung, so auch „Glücksanfang“ und „Sonnenberg“, wurden 1916-1918 abgetragen, um verbliebene Metallerze in der Aufbereitungsanlage (Flotation) der Grube Viktoria bei Littfeld zu gewinnen. Die „Rötsche“ diente Ferndorfer Jugendlichen in den 1950-60er Jahren als Skipiste.

19 Grube „Kuhlenberg“

Auch im „Kuhlenberg“ baute man schon vor 1750 in vielen Pingen, Schürflöchern (Kuhlen) und drei Stollen den nördlichen Teil des Kuhlenberg-Abrahamer Ganges ab. Die beiden oberen Stollen beginnen über der „Sonnenberger Rötsche“. Die mittelmäßige Erzqualität wurde durch die Größe des Erzlagers wettgemacht.

20 Martinshütte und Stollen „Friedrichshoffnung“

Der Stollen „Friedrichshoffnung“ an der Martinshütte war ein Suchstollen zur Erkundung der Fortsetzung der St.-Jakobs-Kluft unter dem Grubenfeld Abraham. Im 19. Jh. wurde er aufgegeben, wegen zu viel Wasser eindrang. Heute liefert er Wasser für die 1906 erbaute Martinshütte.

21 Grube und Hütte „Theodora“

Die „Theodora“ war eine kleine Grube, die von selbstständigen Anteilseignern betrieben wurde. Nach acht Jahren mühevoller Arbeit mit einem Vortrieb von 290 m ohne Erzfunde, wurde sie aufgegeben.

Tipp: Abstecher zum Jungbrunnen

Ca. 5 min vom Kindelsbergpfad entfernt liegt der „Jungbrunnen“. Die Quellfassung wurde in den 1970er Jahren von einem Freundeskreis um den Ferndorfer Ewald Geisweid angelegt. Die Männer suchten im Rentenalter eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und hatten festgestellt, dass sich der Genuss des Wassers sehr gut auf ihre Gesundheit auswirkte.

22 Naturfreibad Zitzenbach

Das Ferndorfer Freibad wurde in den 1920er Jahren erbaut und genießt bis heute Kultstatus. In den warmen Monaten lädt es von früh bis spät zu einer kostenlosen Erfrischung ein.



Wilder Mann (DS)

Zitzenbachtal (WH)

Jungbrunnen (MH)

Naturfreibad Zitzenbach (AK)

Industriegeschichte Kreuztal

Der große Reichtum an Eisenerzen am Kindelsberg, der Martinshardt und dem Stahlberg prägte die wirtschaftliche Entwicklung des nördlichen Siegerlandes. So war Kreuztal schon lange vor der Stadtwerdung 1969 ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für den Transport von Wirtschaftsgütern.

Führungen und Vorträge

Von April bis November finden alljährlich Veranstaltungen zur Kreuztaler Industriegeschichte statt.



Themenwanderwege in Kreuztal

- * Haubergspfad im Historischen Hauberg Fellinghausen
- * Kindelsbergpfad
- * Quellenweg Osthelden
- * Buschhüttener Eisenhammerweg
- * Reckhammer Auenweg in Littfeld



Weitere Informationen

www.kreuztal.de

Sechs SGV-Abteilungen betreuen in Kreuztal das rund 275 km lange Wanderwegenetz: die Abteilungen Littfeld, Krombach, Fellinghausen, Ferndorf-Kreuztal, Kredonbach und Buschhütten. Regelmäßig finden geführte Wanderungen statt, bei denen Gäste herzlich willkommen sind.



Wanderkarte: 2. Auflage, 2015

Die Wanderkarte Kreuztal ist bei der Stadt Kreuztal und im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Ansprechpartner

Stadt Kreuztal - Tourismus
Herr Michael Häusig
Siegener Straße 3 (Rathaus-Nebenstelle)
Tel. 02732 51-435
Mail: M.Haeusig@kreuztal.de

Kindelsbergpfad

Das Erlebnis naturnaher Elemente und weiter Ausblicke



„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

Kindelsbergturm mit Raststätte



Sehenswertes

Stahlbergmuseum Müsen & Bergbauwüstung Altenberg

Zu empfehlen ist der Besuch des Stahlbergmuseums Müsen und des Schaubergwerks im benachbarten Erbstollen, der auf 380 m Länge begehbar ist. Sehr schön ist auch ein Ausflug zu den Resten der sagenumwobenen Bergbausiedlung Altenberg aus dem 13. Jahrhundert. Informationen zu Öffnungszeiten und Führungen gibt der Verein Altenberg & Stahlberg, www.stahlbergmuseum.de

Heimatmuseum Ferndorf

In der ehemaligen Schule bei der Kirche sind viele alte Schätze ausgestellt, darunter die wunderschönen heimischen Erze, Werkzeuge aus der Grube „Theodora“ und weitere besondere Funde aus dem Zitzenbachtal. Außerdem gibt es zahlreiche historische Fotos und typischen Dinge des täglichen Lebens aus vergangener Zeit, die einen Besuch lohnen. Weitere Informationen unter www.ferndorf.de



Stahlbergmuseum Müsen (KS)



Bergbausiedlung Altenberg (AP)



Heimatmuseum Ferndorf (WH)



Fotonachweis

(AK) Alexander Klöß
(AP) Andreas Pospich
(AR) Albrecht Rath
(DS) Dieter Steffmann
(KS) Katrin Stein
(MH) Michael Häusig
(SH) Stadt Hilchenbach
(WH) Walter Hellmann
Titel: Klaus-Peter Kappest,
Touristikverband Siegen-
Wittgenstein

Legende

- Zubringerweg
 - Wanderzeichen
 - Aussichtspunkt
10. Auflage, 2021

Mit freundlicher Unterstützung

Krombacher
ALKOHOLFREI



Im Emblem der Krombacher Brauerei ist das Wahrzeichen von Kreuztal, der Kindelsbergturm, zu sehen.



Am Weinberg (DS)



Steinbruch „Am Witschenberg“ (DS)



Grube Brüche (DS)



Martinshardt (M)



Kindelsberg-Raststätte (DS)

Kindelsbergpfad

Das Erlebnis naturnaher Elemente und weiter Ausblicke

Auf dem Kindelsbergpfad geht es hinauf zum „Turm“ in 618 m Höhe. Tolle Wanderwege führen zu Zeugnissen alten Bergbaus und überragenden Panoramablick. Auf der Martinshardt kann man sich im Gipfelbuch verewigen.

1 Am Weinberg

Der alte Flurname „Unterm Weinberg“ kann ein Hinweis auf das, gegenüber heute, viel mildere Klima zwischen dem 9. und 14. Jh. sein. Damals baute man auch in rauen Mittelgebirgslagen Wein an, vor allem Messwein. Ein Weinberg wird im Inventarverzeichnis des Hauses Lohe von 1690 geführt.

2 Loher Weiher

Früher gehörte der unterste Weiher zu einer „Weihertreppe“ für die Versorgung der „Loher Hütten und Hammerwerke“ mit Wasserenergie. Die „Loher Hütte“, eine 1439 erstmals erwähnte Stahlhütte, war bis um 1877 in Betrieb. Erhalten sind der Erz- bzw. Kohleschuppen (Brücher Weg) und das Hüttenmeisterhaus (Altlohe). Heute sind die Weiher ein Refugium für Tiere und Pflanzen.

3 Steinbruch „Am Witschenberg“

Vermutlich wurden die Steine für die Gebäude der „Loher Hütte“ im Steinbruch „Am Witschenberg“ abgebaut.

4 Grube „Brüche“

Die „Grube Brüche“ war von 1722 - 1891 in Betrieb und wurde in den 1930-er Jahren von dem Müsener Bergmann Rompf noch einmal aufgewältigt. Markant sind drei übereinander liegende Stollenmundlöcher, darunter das liebevoll restaurierte des „Tiefen Stollens“.

5 Waldpark Brombach

Der Waldpark Brombach hat einen schön gefassten Springbrunnen mit einem Rastplatz. Oberhalb liegt das Schützenheim Müsen.

6 Feldmanns Tannen

Hier hat man eine sehr schöne Sicht auf Müsen. Im Hintergrund sind bei gutem Wetter der Rothaarkamm, die Ginsburg und die Oberste Henn (161 m hoher Sendeturm am Ederkopf) zu sehen.

7 Grube „Wilder Mann“

Die Grube „Wilder Mann“ war eine der bedeutendsten von über 50 Gruben im Müsener Revier. Neben Bleiglanz und Zinkblende enthielten bis zu 2 m mächtige Erzgänge auch Spateisenstein, Kupfererz und etwas Nickelsenglanz. Bis 1911 drang man bis zu einer Tiefe von 600 m unter den Gipfel der Martinshardt vor. Hier biegt der Weg ab und führt zu den „Müsener Klippen“, gezackte Felsen aus erzfreiem Gestein, ein Zeugnis des mittelalterlichen Tagebaus.

8 Grube „Stahlberg“

Sie ist eine der ältesten im Siegerland und war von 1313 - 1931 mehr als 600 Jahre lang in Betrieb. Aus ihrem Spat wurde der berühmte Siegerländer Qualitätsstahl hergestellt. Generationen von Bergleuten liefen auf Bergmannspfaden über die Martinshardt nach Müsen oder kamen unterirdisch durch den Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Erbstollen von Ernsdorf aus zur Arbeit.

9 Martinshardt

Auf dem 616 m hohen Berg kann man sich am Gipfelkreuz in ein Gipfelbuch eintragen. Südwestlich liegt das alte Pingengebiet „Abraham“, wo Eisenerz einst im Tagebau abgebaut wurde.

10 Parkplatz Kindelsberg

Der Parkplatz ist Ausgangs- und Endpunkt des gut 3 km langen Lehrpfades „Waldschäden am Kindelsberg“.

11 Kindelsbergturm mit Gastronomie

Der 618 m hohe Kindelsberg war der Bevölkerung schon immer ein prägendes Heimatsymbol und seit dem 19. Jh. ein beliebtes Wander- und Ausflugsziel an dem viele Sängervereine und Turnfeste stattfanden. Der 1907 vom Sauerländischen Gebirgsverein erbaute Turm gilt als Wahrzeichen der Stadt Kreuztal. Von der Aussichtsplattform bieten sich bei gutem Wetter eindrucksvolle Fernblicke.

Länge: 14,2 km
Laufzeit: ca. 5 Std.
Höhenmeter: 516 m

Der Weg erfordert an einigen Stellen etwas Trittsicherheit. Auf halber Strecke besteht eine Einkehrmöglichkeit in die Kindelsberg-Raststätte.

Ausgangspunkt / Anreise per ÖPNV:

Dr.- Stelbrink-Straße 47, 57223 Kreuztal
Parkplatz unterhalb MVZ Kreuztal / Anreise per ÖPNV möglich.
Der Rundweg ist über sechs weitere Zugänge erreichbar.

Weitere Informationen im Gelände via QR-Code!

